

... mit Vollgas! Exzessiv konsumierende Jugendliche – Was ist machbar, wenn nichts mehr hilft?

In der Pubertät befindet sich das Gehirn in einer Umbauphase. Dies führt dazu, dass Jugendliche häufig impulsiv handeln und die Folgen nicht realistisch einschätzen können. Kommen Faktoren wie ein belastetes familiäres Umfeld, konsumierende Peers usw. hinzu, können Jugendliche besonders anfällig für exzessiven Konsum werden.

Jugendliche und junge Erwachsene mit Suchtproblematik gelten häufig als schwer behandelbar. Dies gilt in besonderem Masse für junge Menschen mit exzessivem Cannabiskonsum, häufig in Kombination mit weiteren Substanzen und/oder einer (online) Gaming Problematik.

Ab wann ist Cannabiskonsum, Gaming oder der Konsum anderer Substanzen problematisch? Welche Interventionsmassnahmen können helfen, um junge Menschen zu motivieren aus dem exzessiven Konsum auszusteigen? Wie können Bezugspersonen elegant mit in den Therapie- / Beratungsprozess eingebunden werden?

In diesem Kurs werden unter anderem obenstehende Fragen aufgegriffen und diskutiert. Dabei wird auf Erfahrungen und Problemstellungen aufgebaut, welche die KursteilnehmerInnen aus ihrem beruflichen Alltag mitbringen. Gerne können uns vorab hierzu bereits konkrete Fragen/Fallbeispiele zugesandt werden.

Es werden Werkzeuge aus evidenzbasierten Methoden vorgestellt und anhand von konkreten Fallbeispielen ausprobiert. Zentrale Fachbegriffe und Konzepte werden dabei praxisnah eingeführt. Die TeilnehmerInnen nehmen idealerweise Klärung in Bezug auf ihre eigenen praktischen Fragestellungen mit nach Hause. Zudem verfügen sie nach dem Kurs über erste Erfahrungen damit, bestimmte Vorgehensweisen in ihrem Alltag anzuwenden. Literatur und Arbeitsblätter werden nach dem Kurs zur Verfügung gestellt.

Zielgruppe:

SuchtberaterInnen und SuchttherapeutInnen, JugendberaterInnen, ErziehungsberaterInnen

Lernziele:

- Die Teilnehmenden haben einen Einblick in den Stand der Suchtforschung bezüglich Cannabis/Gaming, Symptome und Prognose bei Jugendlichen.
- Sie kennen die Definitionen von problematischem Konsum von Cannabis/Gaming/Alkohol und mögliche Folgen.
- Die Teilnehmenden haben einen Einblick in evidenzbasierte Behandlungsverfahren.
- Sie haben konkrete Werkzeuge, die in die eigene Vorgehensweise integriert werden können

Referentinnen:

Inga Störkel, MAS Psychotraumatology UZH arbeitet als Bereichsleitung Therapie in der Sucht- und Frauenspezifischen Institution Lilith und bringt langjährige Erfahrung in der Behandlung von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen und Traumafolgestörungen mit.

Lisa Störkel, Msc. Psychologie arbeitet als Psychotherapeutin i.A. (Erwachsene, Kinder- und Jugendliche, DBT) und wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschung und im ambulanten Setting mit Kindern, jungen Erwachsenen & Erwachsenen am Zentralinstitut für seelische Gesundheit in Mannheim.

Donnerstag, 8. November 2018

Zeit: 09.15 bis 17.00 Uhr

Ort: Katholische Hochschulgemeinde aki

Hirschengraben 86, 8001 Zürich, Tel. 044 254 54 60, www.aki-zh.ch

Kosten: Fr. 175.- für Mitglieder des Fachverbands Sucht, Fr. 265.- für Nicht-Mitglieder

Anmeldungen: www.fachverbandsucht.ch/de/fachwissen/fortbildungen

Die Platzzahl ist beschränkt. Anmeldungen werden nach Eingangsdatum berücksichtigt.